

Podcast unter2Grad
mit Bundesumweltministerin Svenja Schulze und
der stellvertretenden Regierungssprecherin Ulrike Demmer

Ulrike Demmer:
Herzlich willkommen zum Klimapodcast der Bundesregierung. Mein Name ist Ulrike Demmer. Ich bin die stellvertretende Sprecherin der Bundesregierung und freue mich sehr auf unseren heutigen Gast. Sie ist Rheinländerin, geboren in Düsseldorf, zur Schule gegangen in Neuss. Sie ernährt sich vegetarisch und sie trägt gerne farbenfrohe Schuhe. Heute sind es übrigens rote Turnschuhe und sie ist der perfekte Gast, um das Thema „Klimaschutz“ zu besprechen.
Herzlich willkommen Bundesumweltministerin Svenja Schulze.

Svenja Schulze:
Ganz herzlichen Dank.

Ulrike Demmer:
Montagsmorgen 10:00 Uhr in Deutschland. Frau Ministerin, was haben Sie denn heute schon ganz persönlich getan, um das Klima zu schützen?

Svenja Schulze:
Ich fahre normalerweise total gerne mit dem Fahrrad. Nur heute war es nicht ganz so einfach, weil es hier so geregnet hat. Ich achte beim Frühstück darauf, dass ich zum Beispiel regionales Obst esse, was nicht so lange Anfahrtswege hat. Aber ich esse auch den einen oder anderen Tag mal eine Banane, weil das ist einfach lecker.

Ulrike Demmer:
Die Banane ist ja dann weit geflogen.
Schaffen Sie es wirklich auf Wochenendtrips, so nach Mallorca oder so, zu verzichten?
Fliegen Sie gar nicht mehr?

Svenja Schulze:
Doch ich fliege schon. Ich fliege als Bundesumweltministerin doch zu internationalen Konferenzen und ich fliege auch mal privat. Aber ich achte stärker darauf. Einfach mal so zwei Tage irgendwo hinfliegen, das mache ich nicht mehr.

Ulrike Demmer:
Wie sind Sie denn zur Umwelt- und Klimaschützerin geworden?

Svenja Schulze:
Das fing bei mir als Kind an. Ich war einfach total gerne in der Natur, habe viel auch draußen gemacht. Ich habe als kleines Kind Feuersalamander aufgepäppelt, weil ich das immer so gemein fand, dass die aufgefressen wurden, weil sie so klein waren. Habe sie dann mit Regenwürmern gefüttert, und wenn sie groß waren dann wieder ausgesetzt. Also es fing schon als Kind an.

Ulrike Demmer:

Sie haben in den vergangenen Wochen und Monaten ja nicht nur persönlich das Klima schützt. Als Ministerin im Klimakabinett haben Sie Regeln ausgearbeitet, die uns alle zu Klimaschützern machen sollen.

Warum war das so ein Kraftakt?

Svenja Schulze:

Das ist ein Programm, was in ganz viele Lebensbereiche hinein geht und wir mussten uns einen Mix überlegen. Wir haben also Förderprogramme. Wir fördern zum Beispiel den Austausch von alten Ölheizungen, damit einfach weniger CO² produziert wird. Wir werden klareres Recht sehen. Also neue Ölheizungen werden verboten. Und es gibt auch ganz klare Anreize und Förderprogramme, zum Beispiel die Kfz.-Steuer wird so verändert, dass es sich endlich lohnt ein spritsparendes Auto zu fahren. Und wer einen Spritfresser fährt, der muss dann einfach dafür auch mehr zahlen. Diese Kombination hinzubekommen und so hinzubekommen, dass es auch sozial fair ist, das war gar nicht so einfach.

Ulrike Demmer:

Wir sollen jetzt alle weniger CO² produzieren. Ganz blöd gefragt, müssen wir jetzt alle die Luft anhalten?

Svenja Schulze:

Nein, das ist hier nicht der Fall. Sondern CO² entsteht, wenn man Dinge verbrennt. Also beim Heizen, im Auto der Sprit. Das sind Treibhausgase, die da entstehen und diese Treibhausgase führen eben dazu, dass sich die Erde erwärmt. Und das ist es, was wir vermeiden wollen. Wir wollen möglichst nur 1,5 Grad Erderwärmung noch erreichen. Das führt schon zu massiven Veränderungen. Alles darüber bedeutet aber noch massivere Veränderungen, noch mehr Stürme, noch mehr Inseln, die unbewohnbar werden, noch mehr Trockenheit, noch mehr Starkregenereignisse. Das alles müssen wir vermeiden. Und da kann jeder einen Beitrag leisten und Deutschland eben auch.

Ulrike Demmer:

Ist Klimaschutz da nicht eigentlich der völlig falsche Begriff? Also müsste es nicht einfach Menschenschutz heißen? Denn wir schützen ja gar nicht das Klima vor dem Menschen, sondern den Menschen vor dem Klima.

Svenja Schulze:

Eigentlich schützen wir uns alle. Also die Menschen, die Natur, die ganze Pflanzen- und Tierwelt. Wir müssen für alle den Schutz organisieren. Wenn wir einfach so weiter machen würden, wie wir das bisher tun, dann würde das unglaubliche Veränderungen bedeuten. Die Küstenstädte wie Hamburg, wären einfach nicht mehr zu halten. Wir könnten die Deiche gar nicht so hoch bauen, wie der Meeresspiegel dann steigt und wir müssten uns in einer Art und Weise auf Veränderungen einstellen, das kann niemand wollen, es würde wahnsinnige Kosten verursachen. Und deswegen: „Wir können noch etwas verändern“. Das sagen uns alle Wissenschaftler. Also wir müssen nicht den Kopf in den Sand stecken. Es ist möglich was zu

verändern, in dem wir eben aufhören Treibhausgase in die Luft zu pusten, in dem wir anders heizen, uns anders bewegen. Wir können weiterhin mobil bleiben, die Wohnungen werden weiterhin warm sein, aber eben mit anderen Heizsystemen, mit anderem Antrieb. Das ist alles schon entwickelt, wir müssen es nur benutzen.

Ulrike Demmer:

Wenn ich mein Leben jetzt aber partout nicht verändern will. Mit welchen Kosten muss ich dann rechnen:

Svenja Schulze:

Wir setzen auf die Vielen, die etwas verändern wollen und denen es nicht vollkommen egal ist, wie es ihren Kindern und Enkeln hier auf dieser Welt dann geht. Und deswegen: „Es ist möglich was zu verändern, es ist gar nicht so ein großer Aufwand“. Und dass müssen auch alle tun, die ein Interesse daran haben, dass ihre Kinder und Enkel hier auch noch leben können.

Ulrike Demmer:

Also wer viel CO2 verbraucht, muss mehr bezahlen. Das ist aber für manche möglicherweise viel Geld, für andere aber ist es ein Klax. Heißt das nicht am Ende, dass wohlhabende Menschen weiter auf Kosten des Klimas leben können. Und wer wenig Geld hat, ist sozusagen zum Klimaschutz gezwungen?

Svenja Schulze:

Nein, das ist überhaupt nicht so. Und deswegen haben wir uns auch sehr viele Gedanken gemacht, wie wir das genauso hinkriegen, dass Menschen mit einem normalen Einkommen sich das auch noch leisten können. Wenn wir das so gemacht hätten, wie mancher Ökonom an seinem Schreibtisch denkt: einfach mal den CO2-Preis teurer machen und dann werden sich die Leute schon anpassen, dann wäre das genauso gekommen. Die mit wenig Geld hätten es sich nicht leisten können und die mit viel Geld machen weiter wie bisher. Genau das, machen wir aber nicht. Wir machen Förderprogramme, wir machen den Strompreis billiger. Wir sorgen dafür, dass auch normale Menschen mit einem normalen Einkommen sich Klimaschutz leisten können. Es sind die, die dicke Autos fahren, die viel durch die Gegend fliegen, die müssen wir dazu bekommen, ihr Verhalten zu ändern. Wer sowieso schon in einer kleinen Wohnung wohnt, wer ein günstiges Auto fährt, was wenig Sprit verbraucht, der wird die Veränderungen gar nicht so stark merken. Es wird teurer, aber es gibt eben auch Entlastung.

Ulrike Demmer:

Auch die Ministerinnen und Minister haben Hausaufgaben bekommen und müssen dafür sorgen, dass CO2 eingespart wird. Aber wer kontrolliert am Ende diese Hausaufgaben?

Svenja Schulze:

Na ja es gibt jetzt was vollkommen Neues: Klimaschutz wird gesetzliche Pflicht werden. Das Klimakabinett tagt weiter und wird ganz regelmäßig kontrollieren ob das auch wirklich eingehalten wird. Und das ist wirklich wichtig.

Ulrike Demmer:

Einer der größten Kritikpunkte ist ja, dass dieser Einstiegspreis für die CO2 Zertifikate – 10 Euro –, dass das zu wenig ist. Die Fridays for Future Bewegung fordert 180 Euro. Wie sehen Sie das?

Svenja Schulze:

Na ja ich hätte mir auch einen etwas höheren Einstiegspreis vorstellen können, weil man auf der anderen Seite dann den Leuten auch wieder Entlastung gibt – also zum Beispiel den Strompreis stärker auch noch mal senkt oder eine Klimaprämie zahlt. Wir haben es jetzt aber anders entschieden. Wir steigen sanfter ein, aber es ist vollkommen klar, es wird immer teurer. Und das ist für mich das ganz Entscheidende: Jeder und jede kann jetzt planen. Jeder, der überlegt, ach in zwei, drei Jahren wird es vielleicht doch noch mal ein anderes Auto geben, das jetzige tut es nicht mehr, der weiß ganz genau: Wer schon wieder einen Spritfresser kauft, muss deutlich mehr zahlen. Kleinere Autos lohnen sich das erste Mal. Klimafreundliches Verhalten wird jetzt das erste Mal wirklich belohnt und nicht mehr bestraft. Wer die Bahn nutzt, der wird weniger zahlen, weil wir die Mehrwertsteuer senken. Wer immer noch meint, auch innerhalb von Deutschland fliegen zu müssen, für kurze Strecken, der wird einfach mehr zahlen müssen. Und damit wollen wir einen Anreiz geben, stärker die Bahn zu nutzen.

Ulrike Demmer:

Für viele klingt das so als müssten nur die Bürgerinnen und Bürger für den Klimaschutz zahlen. Wo und wie ist denn in Ihrem Klimapaket die Industrie gefordert?

Svenja Schulze:

Die Industrie ist sehr stark gefordert. Die sind in einem eigenen Regelungssystem, müssen schon lange Verschmutzungszertifikate auch kaufen. Und dadurch hat sich da enorm viel bewegt. Da ist schon eine Menge passiert, damit eben Energie eingespart wird, weil es einfach einen Preis hat und dadurch die Industrie auch einen Anreiz hat, europaweit hier CO2 zu sparen. Und wir werden ja auch die Art und Weise, wie wir Energie gewinnen umstellen. Wir steigen aus der Kohle aus, wir steigen aus Atomstrom aus und es wird auf regenerative Energien jetzt gesetzt. Das führt auch zu Veränderungen, weil es sich einfach lohnt, mit in regenerative Energien zu investieren, dieses Umsteuern jetzt eben gemeinsam auch hinzukriegen.

Ulrike Demmer:

Aber was nützt es überhaupt, wenn das kleine Deutschland das Klima schützt während andere große Industriestaaten weiter ihre Kohlekraftwerke betreiben und sogar noch mehr ans Netz bringen und sich wenig für Klimaschutz interessieren. Können wir da überhaupt was ausrichten?

Svenja Schulze:

Ja! Also es ist ganz wichtig, was Deutschland tut, weil jede Tonne CO2, die wir einsparen, die zählt am Ende. Und so wie wir in Deutschland leben, sind wir Beispiel für ganz, ganz viele in der Welt. Die gucken, was sind die Konsummuster, wie leben wir hier, wie Essen, wie trinken

wir, wie bewegen wir uns. Und das wird von ganz Vielen kopiert. Und deswegen ist es so enorm wichtig.

Ulrike Demmer:

Können sie unseren Hörern sagen, was die drei wichtigsten Dinge sind, an die sich jeder jeden Tag halten sollte, wenn er effektiv das Klima schützen will?

Svenja Schulze:

Ich glaube, das Wichtigste ist, genauer hinzugucken. Mal zu überlegen, muss ich jetzt wirklich mit dem Auto fahren, kann ich nicht auch das Fahrrad nehmen. Muss ich bei längeren Strecken wirklich fliegen, kann ich nicht die Bahn nehmen. Und auch beim Einkaufen einfach hinzugucken: Können es nicht mal regionale Sachen sein. Also Schritt für Schritt das Verhalten verändern. Und wenn es darum geht, ein Auto zu kaufen, bitte das spritsparende nehmen. Wenn es darum geht, die Heizung auszutauschen, die nehmen, die möglichst kein CO2 mehr produziert. Also Schritt für Schritt immer bei den nächsten Entscheidungen den Klimaschutz mit im Kopf zu haben, das hilft.

Ulrike Demmer:

Frau Ministerin, vielen Dank für das Gespräch.

Svenja Schulze:

Ich danke auch.